

A

B/C

D

Insuper totum, undecumque

ad emendandum invenerint, emendare studeant, in quantum melius potuerint. Et quod per se emendare nequiverint, in presentia nostra adduci faciant^{s)}.

Insuper totum, undecumque necesse fuerit, tam de iustitiis nostris, proquam et iustitias ecclesiarum, viduarum, orfanorum, pupillorum et ceterorum hominum, inquirant et perficiant. Et quodcumque ad emendandum invenerint, emendare studeant, in quantum melius potuerint. Et quod per se emendare nequiverint, in presentia nostra adduci faciant.

XVIII. De omni re insuper totum, undecumque necesse fuerit, tam de iustitiis nostris, quamque iustitiis^{r)} ecclesiarum Dei, viduarum, orfanorum, pupillorum, et ceterorum hominum, inquirant et perficiant. Et quodcumque ad emendandum invenerint, emendare studeant, in quantum melius potuerint. Et quod per se emendare non potuerint, in presentiam nostram adduci faciant.

Aus der Gegenüberstellung der verschiedenen Fassungen ergibt sich eindeutig, daß die Leidener Hs. nicht mit der Hs. Paris Lat. 4995 übereinstimmt, sondern eine eigene Fassung enthält. Im Gegensatz zu den anderen Fassungen nennt sie weder die Königsboten noch deren missaticum, doch ist das Fehlen der Inschrift nicht ursprünglich¹⁷⁾, sondern geht auf den Verfasser der Kapitulariensammlung der Leidener Hs. zurück, der auch beim Duplex legationis edictum von 789 (Bor. Nr. 23)¹⁸⁾ und bei den Capitula legi addita von 816 (Bor. Nr. 134) die Protokolle gestrichen hat. Die kleine Kapitulariensammlung der Leidener Hs., deren genauere Untersuchung noch aussteht, überliefert als einzige das Pippini Capitulare Aquitanicum von 768 (Bor. Nr. 18) und das Breviarium missorum Aquitanicum von 789 (Bor. Nr. 24), ist also wohl sicher aquitanischer Provenienz¹⁹⁾. Die in ihr überlieferte Fassung der Capitularia missorum specialia von 802 dürfte daher auf die Ausfertigung für ein aquitanisches missaticum zurückgehen, von dem wir nichts Näheres wissen.

Die Pariser Hs. Lat. 4995 überliefert zwei verschiedene Beschreibungen von missatica und nennt dazu jeweils die beiden Königsboten. Die erste dieser Beschreibungen steht durchaus sinnvoll am Anfang des letzten Kapitels, die

q-q) Folgt in der Hs. am Ende des Kapitels. r) iustitiis 1. s) Folgt *Expl. cap. II*.

¹⁷⁾ Meine früher vertretene Ansicht (a. a. O., S. 31), das Fehlen der Inschrift sei ursprünglich, die Fassung der Leidener Hs. gehe also auf das Reinkonzept der königlichen Kanzlei zurück, kann ich nach Überprüfung der Leidener Hs. nicht aufrecht erhalten.

¹⁸⁾ Die Leidener Hs. überliefert nicht nur c. 22 ff., wie Boretius (a. a. O., S. 62) angibt, sondern auf Bl. 139v-140r im Anschluß an Bor. Nr. 20 auch c. 1 ff.

¹⁹⁾ Vgl. Pertz, Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 7 (1839) 736; Buchner, Textkritische Untersuchungen zur Lex Ribvaria (Schriften des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde 5, 1940), S. 92; K. A. Eckhardt, a. a. O., S. 27.